

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 17

Rubrik: Aus der Schulstube : jetzt sind wir Zweitklässler!
Autor: Krenger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER SCHULSTUBE

Jetzt sind wir Zweitkläbler!

Besprechung : Erinnerung an das vergangene Schuljahr. Mein erster Schultag. Was mir in der Schule gefallen hat, was nicht. Der Schulweg. Kameraden. Gemeinsam erlebte Feste.

Verslein : Nun ist schon ein Jahr vorbei,
seit ich geh zur Schul', juhei !
Da lernt' ich lesen fein
und schreiben groß und klein,
rechnen, daß man sich wundert,
zählen kann ich bis hundert,
singen, wie die Amsel im Strauch,
und stille sitzen kann ich auch.

Lesen und Schreiben :

a) Abschreiben des Versleins.

b) *Versuch*, einen Teil davon auswendig zu schreiben.

Singen : Der Schulweg.

Zeichnen : Eine Schule.

Sprache und Gesinnungsunterricht :

a) Rechte Zweitkläbler.

Die Mutter sagt, ich solle ...

Der Vater sieht es gern, wenn ich ...

Die Großmutter ermahnt mich, ...

Die Lehrerin gibt uns den Rat, wir ...

Ich weiß selber ganz gut, daß ich nicht ...

b) Wie sich große Zweitkläbler zu Hause nützlich machen. Wie Vreneli der Mutter geholfen hat. Was mir selber in den Sinn kommt. Was ich schon ganz allein besorgen kann. Gegenseitig fragen : Hans, kannst du schon ... ? Eine Arbeit, die mir zuwider ist. Helfen mit freundlichem Gesicht.

Mein Spruch :

Fang die Arbeit fröhlich an,
dann ist sie schon halb getan.

Die kleinen Erstkläbler

Wie sie heißen : Ich kenne ein Büblein, das heißt ... Ich kenne ein Meiteli, das heißt ... Aufschreiben von Knaben- und Mädchennamen. Lustige Namen : ABC-Schützen, Erstibutzen.

Was sie noch nicht können : Sprechen und Aufschreiben von Tätigkeiten (lesen, rechnen usw.).

Was sie schon gut können : ebenso (lachen, weinen, schlafen usw.).

Was sie brauchen : Darstellen durch Ausschneiden und Kleben.

Wie sie stolz zur Schule wandern (zeichnen und rechnen) :

Wenn sie einzeln daherkommen + 1 + 1 + 1 (Erweitern des Zahlenraums).

Heimgehen — 1 — 1 — 1

Sie kommen in kleinen Gruppen + 3 + 5 + 2 + 4 + 7

Sie gehen heim — 6 — 4 — 1 — 3 — 5.

Die Erstkläbler lernen turnen. Wir sind eine Schar Erstkläbler. Je eines darf Zweitkläbler sein und turnt den Kleinen eine Übung vor, z. B. eine

Übung am Boden, eine Übung zu zweien, Nachahmeübung, Geräteübung.
Ebenso : die Schar durch die Turnhalle führen in verschiedenen Gangarten,
ein Kunststück vormachen, ein Spiel anordnen.

Eine Geschichte von einem Erstkläbler. « Heiner im Storchennest »
von Ruseler.

1. Erzählen.
2. Reproduktionsformen : a) Probieren, ob wir diese Geschichte der Mutter erzählen könnten. b) Dramatisieren mit einfacher Kostümierung.
3. Darstellen in der Sandschachtel: Heinerlis Dorf mit Schulhaus, Leiter und Storchennest. (Einfache Stellhäuser aus alten Postkarten, gefaltet, geschnitten und gezeichnet.)

Eine Geschichte von zwei Erstkläbler-Meiteli : « *Unser Hanni* »
(Schweizer Fibel) von Elisabeth Müller, als neuer Gesamtunterrichts- und
größerer Lesestoff. *Frau Krenger, Langenthal.*

Kindernot

Hungrig warten tausend Kinder
Nur auf einen Bissen Brot.
Matte Augen, dünne Ärmchen
Zeigen stumm, wie groß die Not.

Kleine, abgehärmte Greislein
Schleppen sich zum Kehrrecht hin,
Suchen zitternd und begierig
Ein beschmutztes Mahl darin.

Kraftlos sinken sie am Abend
In der Gasse harten Schoß,
Und die Nacht ist ihre Decke.
Alle sind sie heimatlos! L. P.

Verfaßt von einer Schülerin des Gymnasiums Bern zugunsten der Kinderhilfe.



Befreit von Kopfweg, Migräne
Monatsschmerzen
Rheuma

Contra-Schmerz
D. WILD & Co. BASEL

In allen Apotheken / 12 Tabletten Fr. 1.80

STADT NEUENBURG - HÖHERE HANDELSSCHULE

FERIENKURSE

1. Vom 14. Juli bis 8. August
2. Vom 31. August bis 12. September

24 Stunden Französisch wöchentlich

Tel. 5 13 89

Auskünfte durch den Direktor: **Dr. Jean Grize**